

Alfons Schweiggert

Zuckerfee & Zwetschgenmaderl

ZAUBERHAFTE WEIHNACHTS- &
CHRISTKINDLMARKTGESCHICHTEN
AUS BAYERN



INHALT

Das Christkind lädt zu seinem Markte ein ...	8
Die Geschichte des Christkindlmarktes	10
Mit der Nikolausdult fing alles an ...	10
... und dann kam der Kripperlmarkt	11
... und dazwischen gab es die Gebnachts- oder Dreikönigsdult	12
Christkindl- und Weihnachtsmärkte heute	13
Berühmte Christkindlmärkte in Bayern	14
Der Weihnachtsmarkt-Streit	14
Deutschlands älteste Weihnachtsmärkte	15
Der Augsburger Christkindlesmarkt	16
Der Ingolstädter Christkindlmarkt	17
Der Münchner Christkindlmarkt	18
Der Nürnberger Christkindlesmarkt	23
Die Kohlgruber und ihr Christkindlmarkt	26
Wer eröffnet den Weihnachts- oder Christkindlmarkt?	27
Das Nürnberger Christkind	27
Warum das Nürnberger Christkind immer ein Mädchen ist	29
Das Regensburger „Fürstliche Christkind“	30
Die Ochsenfurter „Zuckerfee“	31
Das Rother Christkind	32
Das „Rothenburger Reiterle“	32
Christkindlmarkt-Wunder	34
Brennende Eiszapfen	34
Christkindlmarkt	36
Der Tanzengel	36
Der erste Schnee	40
Die Rose von Jericho	40
Strahlig Weihnachtskerz	42

Christbaum, Adventskranz und Pyramiden –	
Herzstücke von Weihnachtsmärkten	45
Der größte Christbaum der Welt	45
Riesen-Adventskränze und eine riesige Kerze	46
Weihnachtspyramiden.	47
 Der Krippenmarkt gehört dazu	51
Krippen gehören zu Weihnachten	51
Krippenfiguren	53
Die Barockkrippe von Frauenwörth und ihre „kleine Schwester“ –	
Zwei der ältesten altbayerischen Krippen	54
 Christkindlmarkt-Klassiker	58
Das Christkind	58
Zwetschgenmanderl	59
Der Nussknacker	61
Der Rauschgoldengel.	62
Alles für den Christbaum	66
Christbaumkugeln und Glaskunst.	66
Der Christbaumschmuck	67
Kerzen und Lichter	67
 Was B’sonders	69
Deutschlands kleinste Weihnachtsmärkte.	69
Mini-Weihnachtsmärkte	70
Weihnachtsmarkt einmal zu Hause	71
Christkindlesmärkte zwischen Kommerz und Idylle	73
Perchtentreiben und Krampusläufe auf Christkindlmärkten	74
Der Krampuslauf über den Münchner Christkindlmarkt.	81
Karussell-Zauber auf dem Christkindlmarkt.	83
Der Nikolaus darf nicht fehlen – ihn gab’s schon auf der Nikolaidult. .	85
Nikolausige Zeiten	86
... und Friede auf Erden	89
Nikolauslegende.	94
Der Wunschzettel von Fredl Hinterfellner.	96
Die Weihnachtsgurke.	98

Christkindlmarkt-Schmankerl	102
Himmlische Köstlichkeiten	103
Der Christstollen	103
Früchtebrot oder Kletzenbrot	104
Bratäpfel	104
Rostbratwürste	105
Die Geschichte des Glühweins	106
Glühweintrinken	107
Glühwein-Weisheiten	110
Statt Glühwein Glühbier	111
Nürnberger Lebkuchen	112
Das Lebkuchenmännlein – Ein altes Märlein	113
Lebkuchen sind gesund und ungesund	119
Omas Lebkuchenwunder	120
... wie lieblich es schallt	122
Magische Heilkraft von Musik	122
Hirten- und Krippenlieder	124
Anschläge auf Ohr und Gemüt	125
Christkindlmarkt-Blitzlichter	128
Die drei wahren Christkindl- und Weihnachtsmarkt-Erfinder	128
Scurrile und außergewöhnliche Weihnachtsmärkte	129
Der Schwarzseher	136
Geschüttelte Impressionen vom Christkindlmarkt	138
Erleben Christkindlmarktbesucher Weihnachtsfreuden?	141
Alte Stadstreicher	143
Allerlei Christkindlmarkt-Attraktionen	145
Protest in der „Lebenden Krippe“	146
Biergarten contra Christkindlmarkt	149
Das eigenartigste Gedicht über den Weihnachtsmarkt	150
Karl Valentin im Advent	153
Der rätselhafte Christkindlmarkt im Bayerischen Wald	154

DAS CHRISTKIND LÄDT ZU SEINEM MARKTE EIN ...

Zur Einstimmung

„... und wer da kommt, der soll willkommen sein.“ Mit diesen Worten endet der Prolog des Christkinds jedes Jahr zur Eröffnung des Nürnberger Christkindlesmarktes. Und damit beginnt nicht nur ein vierwöchiges Marktgeschehen, sondern eine vorfestliche Zeit in freudiger Erwartung auf das schönste Fest des Jahres, auf Weihnachten.

Christkindlmärkte und Weihnachtsmärkte blicken auf eine lange Tradition zurück. Die Anfänge reichen bis in Zeiten mittelalterlichen Marktgeschehens in der Vorweihnachtszeit zurück. In dieser Vorbereitungszeit auf ein großes Fest wollten sich die Leute für die kommenden Festtage mit Lebensmitteln aller Art eindecken. Das Marktangebot erweiterte sich zunehmend, und bald schon lockten die Menschen auch süße Genüsse aller Art.

Christkindl- und Weihnachtsmärkte wurden bald ein Ausdruck unmittelbarer Lebensfreude, ursprünglicher Vitalität und eines unzerstörbaren Gemeinschaftsgefühls. Die damit verbundenen Rituale hatten von jeher das Ziel, Wünsche und Bedürfnisse freizusetzen. Die Marktgänger, die heute mehr denn je reichlich zum Staunen und Bewundern vorfinden, fühlen sich für ein paar Stunden den Alltagszwängen und Sorgen enthoben und in einen sinnvollen Seinszusammenhang hineingestellt.

Weihnachtsmärkte sind ein wahres Fest für alle fünf Sinne. Unter den Planen der Marktstände blitzt Weihnachtsschmuck in Hülle und Fülle und prunken kunstvolle Schnitzereien. Hier kann jeder aus einem reichlichen Angebot das Zubehör für seine Krippe und für den Christbaumschmuck ergänzen. Eine verlockende Duftwolke von weihnachtlichem Gebäck, von Bratäpfeln und Bratwürstln liegt über dem Platz. Kandierte Früchte und heiße Maroni, wie die gerösteten Edelkastanien heißen, lassen einem das Wasser im Mund zusammenlaufen. Über allem breitet sich

der Geruch von gebrannten Mandeln, von süßem Punsch und Glühwein aus. Eine Geräuschkulisse aus fröhlichem Lachen und Gesprächsfetzen, aus festlichen Posaunenklängen und aus zartem Glöckchengebimmel vermittelt eine anheimelnde adventliche Stimmung. Bei einsetzender Dämmerung funkeln die zahllosen Lichterketten, und Weihnachtsbäume verströmen ihren würzigen Tannenduft. Schweben dann gar noch ein paar Schneeflocken vom Himmel, dämpft sich der geschäftige Rummel mit einem Mal und mitunter kommt eine feierliche Stimmung auf. In solchen Augenblicken fühlen die Menschen auch, wie wichtig es ist, füreinander Zeit zu haben und wohlgelaunt miteinander zu plaudern. Und mag es im Freien noch so kalt sein, bei einem Glas Glühwein wird einem jeden nicht nur äußerlich warm, sondern auch warm ums Herz.

Von solchen Empfindungen und Erlebnissen schwärmen Poeten in so manchem Gedicht und berichten seit jeher viele Geschichten, von denen hier eine Auswahl zusammengetragen wurde. Sie wollen jene Fröhlichkeit und Freude, aber auch Besinnlichkeit und Nachdenklichkeit vermitteln, die man beim Besuch eines Christkindlmarktes empfinden und erleben kann.



DIE GESCHICHTE DES CHRISTKINDLMARKTES

Mit der Nikolausdult fing alles an ...

Erste Spuren von Vorläufern des heutigen Christkindlmarktes, der damals allerdings noch nicht so hieß, lassen sich bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen. Um 1520 gab es in München die nur wenige Tage stattfindende „Nikolausdult auf dem Haberfeld“ hinter dem kleinen Nikolauskirchlein. Sie dauerte nur zwei Tage und fand am 5. und 6. Dezember statt.

Ursprünglich war es nämlich Sankt Nikolaus, der den Kindern die Geschenke brachte, und nicht das Christkind. Am Nikolaustag „vermummte sich einer der Hausfreunde“, notierte der Dichter Eduard Fentsch (1814–1877), „und erschien in Pelz gehüllt und unter Kettengerassel, wofür ihm denn auch der Name ‚Klaubauf‘ zu Theil wurde, den Kindern, welche erst unter Angst und Zittern eine Strafpredigt anhören mussten, dann aber mit Kleinigkeiten beschenkt wurden, unter denen die vergoldeten Äpfel und Nüsse und die mit vergoldeten Kastanien decorirte Ruthe eine Hauptrolle spielten.“

Als in München 1554 das Nikolauskirchlein abgebrochen werden musste, um der neuen St.-Michaelskirche Platz zu machen, fand

die Nikolausdult an der „breiten Gassn“ neben und hinter der 1597 erbauten St.-Michaelskirche statt. Sie dauerte mittlerweile zwei bis fünf Tage und spielte sich in der ersten Adventswoche ab. Neben Naschwerk wurden Spielzeug, Schmuck und sogar Haushaltsgeräte angeboten.

Das Wort Dult leitet sich übrigens vom lateinischen „indulgeo“ ab, was so viel wie „nachsichtig sein, gewogen sein“ bedeutet.



„Indulgentia“ heißt demnach „Nachsicht, Güte, Milde, Gnade“. „Indulgentium“ meint den Ablass. Wem ein solcher Ablass zuteilwurde, dem wurden seine Sünden nachgelassen. Der erfuhr gleichsam die Nachsicht und Güte Gottes. Fromme Menschen, die auf einen derartigen „Nachlass ihrer Sünden“ erpicht waren, begaben sich zu bestimmten festlichen Zeiten in große Kirchen und nahmen oft lange, beschwerliche Wege auf sich. Eine solche Zeit stellte vor allem auch die Adventszeit dar. Um die Kirche gruppierten sich dann schon bald für die Gläubigen, die von der Reise hungrig und durstig waren, kleine Stände, an denen man etwas zu essen und zu trinken kaufen konnte. Daneben wurden aber auch andere Waren angeboten, und so entstand die Dult.

... und dann kam der Kripperlmarkt

Neben der Nikolausdult existierte bald der Krippenmarkt. Die erste Krippe soll bereits um 1220 der heilige Franziskus in der mittelalterlichen Stadt Assisi präsentiert haben. Es dauerte aber noch gute 300 Jahre, bis Krippen insbesondere von Jesuiten auch in Kirchen aufgestellt wurden, um die Betrachter zu reichlichen Opfergaben zu bewegen. Den erstaunten Münchnern präsentierten die Jesuiten erstmals nach Einweihung der St.-Michaelskirche 1597 eine Krippe.

Im 17. Jahrhundert entwickelte sich vor allem im Raum Tirol und Südbayern ein reges Krippenmacherhandwerk, und nach und nach boten „Krippenwarenhändler“ die von ihnen geschaffene Ware auf Krippenmärkten zum Verkauf an.

Nach Streitereien zwischen einheimischen und auswärtigen Krippenhändlern wurden 1757 in München die Nikolausdult und der Krippenmarkt geteilt. Während Letzterer den Platz der alten Nikolausdult um die St.-Michaelskirche beibehielt und die Standlbesitzer ihre Waren dort fünf Wochen lang – vom 1. Advent bis Heilig Drei König – verkaufen durften, verbannte der Magistrat die weltlichen Waren auf den Promenadenplatz, danach an die Heiliggeistkirche, ans Anger Tor und in die Nähe der Peterskirche. Der Grund für die ständige Wanderschaft war die fortlaufende Entstehung neuer Straßenzüge und Durchbrüche.

Im 18. Jahrhundert wurden insbesondere bei gut situierten Münchnern auch die sogenannten Kunstkrippen populär. Nach der Säkularisation von 1802 verschwanden sie allerdings aus München und der näheren Umgebung fast vollständig. Viele Kunstwerke wurden damals als unzeitgemäß sogar zerstört. Erst ab 1820 kam es während des Biedermeiers wieder zu einer Krippen-Renaissance. In den 1850er-Jahren ging auch König Max II. mit seiner Gemahlin und den beiden Kindern – Kronprinz Ludwig, dem späteren Märchenkönig, und Prinz Otto – zum Krippenschauen.

... und dazwischen gab es die Gebnachts- oder Dreikönigsdult

Auf dem Münchner Promenadenplatz durften profane Waren im Advent lediglich an zwei Tagen um „Nikolaus“ herum und nochmals acht Tage lang um „Drei König“ auf der sogenannten Gebnachts- oder Dreikönigsdult verkauft werden.

Doch im Mittelpunkt blieb in München weiterhin der Nikolausmarkt, der 1805 seine Odyssee fortsetzte. Er wanderte jetzt auf den Max-Joseph-Platz, dehnte sich dann 1827 in der neuen Ludwigstraße aus und wurde 1835 an den Eingang der Pranner gasse verlegt. Um die Jahrhundertwende fand er sich auf dem Maximiliansplatz wieder und 1882 zog er in die Sonnenstraße, wo er nun die nächsten 70 Jahre bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs nahe dem Sendlinger-Torplatz eine Bleibe fand.

Neben dem Nikolausmarkt mit Verkaufsbuden etablierte sich auf dem Karlsplatz-Stachus bis in die Sonnenstraße hinein ein Unterhaltungsszenarium. Es wurden die damals recht beliebten Panoramen gezeigt, daneben traten Zauberkünstler und Feuerschlucker auf, und Kasperltheater-Aufführungen und kleine Menagerien unterhielten die Besucher. Ab 1850 porträtierten außerdem reisende Fotografen für ein paar Pfennige interessierte Passanten.



Auch der Kripperlmarkt blieb von mehrfachen Verlegungen nicht verschont. Um 1825 siedelte man ihn vor dem Isartor an, von dort verpflanzte man ihn um 1840 auf eine nach Zuschüttung des dortigen Wallgrabens entstandene kleine Anhöhe Ecke Frauen- und Blumenstraße, anschließend zur „Restmauer bei der Fronfeste“, und dann wieder zurück zur neuen Schrannehalle an der Blumenstraße vor der Freibank, bevor er um 1880 am Fuß des Peterbergl, zwischen den in einer Frontlinie etablierten Metzgerläden und der Heiliggeistkirche, eine ebenfalls nur vorübergehende Heimstatt fand. Um 1890 landete er auf der Westseite des Sendlinger-Torplatzes und stieß hier auf die inzwischen zum „Christkindlmarkt“ gewordene alte Nikolausdult. Die Jahrhundertwende brachte dann endgültig die Wiedervereinigung der 250 Jahre lang getrennten Münchner Weihnachtsmärkte.

Christkindl- und Weihnachtsmärkte heute

Christkindlmärkte, die andernorts auch Weihnachtsmärkte genannt werden und dort unter diesem Namen bereits seit dem 16. Jahrhundert bekannt waren, etablierten sich flächendeckend erst ab dem späten 19. Jahrhundert, in München etwa ab 1870. Die Plätze, die dafür jeweils zur Verfügung gestellt wurden, wechselten auch in anderen Städten mehrfach.

In München verblieb der Christkindlmarkt bis gegen Ende des Zweiten Weltkriegs an der Sonnenstraße zwischen dem Sendlinger-Torplatz und der 1938 abgebrochenen alten Matthäuskirche. 1944/45, als es kaum noch etwas zu kaufen gab, verpflanzten ihn die Nationalsozialisten kurzfristig und sehr geschrumpft in die Herzog-Wilhelm-Straße. Seine Wiederauferstehung erlebte er später, 1946, an der Blumenstraße nahe dem dortigen Hochbunker.

Seit 1972 schließlich werden seine mittlerweile 150 Buden alljährlich zum Advent auf dem heutigen Standort auf dem und um den Marienplatz aufgestellt. Und seither dauert der Christkindlmarkt auch vom 1. Advent bis zum Heiligen Abend.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-89251-562-3

Die Battenberg Bayerland Verlag GmbH und ihre Imprint-Verlage sehen das gesetzliche Urheberrecht als Basis ihrer Zusammenarbeit mit Autorinnen und Autoren. Vielen Dank, dass Sie eine legale Ausgabe dieses Buches gekauft haben und die Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums anerkennen, indem Sie keinen Teil davon ohne Genehmigung unzulässig kopieren, scannen oder verbreiten. So unterstützen Sie unsere Autorinnen und Autoren und wir als Verlag haben die Möglichkeit, weiterhin Bücher für alle zu veröffentlichen. Systeme und Technologien der künstlichen Intelligenz dürfen Bestandteile des Buches in keinsten Weise verwenden oder reproduzieren, auch nicht für Trainingszwecke. In Übereinstimmung mit Artikel 4(3) der Richtlinie über den digitalen Binnenmarkt 2019/790 nimmt die Battenberg Bayerland Verlag GmbH dieses Werk ausdrücklich von der Ausnahme für Text- und Data-Mining aus. *NO TDM*.

Titelabbildung: pikisuperstar, Magnific

Abbildungen im Innenteil: Sofern nicht anders angegeben: Magnific;

S. 36: Pixabay; S. 48: Adobe Stock (1840836862);

S. 77, 80: Alfons Schweiggert, nachgezeichnet von Nancy Marcisz

1. Auflage 2026

ISBN 978-3-89251-562-3

Alle Rechte vorbehalten!

© 2026 Bayerland Verlag in der

Battenberg Bayerland Verlag GmbH

Pfälzer Straße 11 · 93128 Regenstein

Unser komplettes Buchprogramm finden Sie unter:

www.battenberg-bayerland.de

Fragen zum Buch? Direkt an produkt@battenberg-bayerland.de



Der Christkindlmarkt ist mehr als ein Ort – er ist ein Gefühl. Funkelnde Lichter, festlich geschmückte Stände, der Duft von gebrannten Mandeln und Glühwein: Jahr für Jahr lässt sich hier die Magie der Vorweihnachtszeit neu erleben. Man trifft Freunde, hört vertraute Weihnachtslieder, findet besondere Geschenke und kommt dem winterweihnachtlichen Zauber ein Stück näher.

In diesem Buch schildert der bekannte Schriftsteller Alfons Schweiggert, wie sich Christkindlmärkte über die Jahrhunderte hinweg entwickelten. Er stellt die drei Christkindlmarkt-Erfinder vor, präsentiert kuriose und berühmte Christkindlmärkte sowie auch Gestalten, von denen Weihnachtsmärkte eröffnet werden, etwa das *Christkind*, die *Zuckerfee* oder das *Reiterle*. Er erzählt heitere und wunderliche Geschichten von Christkindlmarkt-Wundern und Märchen wie jenes vom Nürnberger *Lebkuchenmännlein*, von der *Weihnachtsgurke* und der *Rose von Jericho*, und verrät Omas Lebkuchenwunder. Berichte über Christkindlmarkt-Klassiker und Schmankerl lassen einem das Wasser im Mund zusammenlaufen.

Dieses Buch – ideal auch zum Vorlesen – ist ein stimmungsvoller Begleiter für gemütliche Winterabende, und stimmt mit heiteren, wundervollen Geschichten und Gedichten auf die Advents- und Weihnachtszeit ein. **Ein besonderes Geschenk für alle, die Weihnachten lieben!**

Heimat
battenberg
bayerland



BAYERLAND
ist eine Marke der Battenberg
Bayerland Verlag GmbH



9 783892 515623

19,90 € [D]